

Erfahrungsbericht Erasmussemester in Bologna WiSe2024/25

Motivation:

Dass mich mein Auslandssemester nach Italien treiben würde, war für mich schnell klar. Die Auswahl fiel allerdings eher basierend darauf, dass es mir an Spanisch- und Französischsprachkenntnissen mangelte und ich die Chance nutzen wollte, eine neue Sprache zu erlernen. Vor meiner Reise reichten meine Sprachkenntnisse zwar kaum über das Bestellen einer Pasta hinaus, aber letztlich hat sogar das Studium auf Italienisch gut funktioniert.

Als weitere Pluspunkte bringt Italien natürlich auch noch gutes Wetter (wobei man das im WiSe in Bologna nicht überschätzen sollte), die exzellente Küche und das italienische Lebensgefühl.

Vorbereitung:

Trotz aller Klischees über italienische Bürokratie ist die Universität Bologna sehr gut organisiert. Die medizinische Ansprechpartnerin Sara Albrici war jederzeit gut erreichbar. Vor seinem Aufenthalt muss man sich entscheiden, ob man auf Italienisch oder auf Englisch studieren möchte, wobei der italienische Zweig doch etwas mehr Flexibilität in der Kursauswahl bietet und daher etwas beliebter ist.

Die Kursauswahl erfolgt dann aus dem *piano didattico* für das L.A., wobei Anpassungen aber auch noch nach Antritt des Auslandssemesters vorgenommen werden können. Viele Kurse sind in Blöcken zusammengefasst, aus denen man (vorausgesetzt man studiert auf Italienisch) auch nur einzelne Fächer belegen kann. Allerdings gilt hier etwas Obacht bei der Klausuranmeldung, die oft den zusammengefassten Block betrifft. Daher muss man sich ggf. selbst um eine Einzelanmeldung bei den Professoren kümmern.

Im Vergleich zu meinen Freunden, die ihr Erasmus in anderen Ländern gemacht haben, musste ich in Bologna keine Kurse belegen, die ich in Köln schon mal gemacht hatte, nur weil sie im Lehrplan der Partneruniversität stehen.

Wichtiger Hinweis: Die Gesundheitsnachweise, insbesondere der TBC-Test, sollten frühzeitig organisiert werden. Details hierzu findet man unter Immunisation and Health Requirements auf der UniBo-Website.

Sprache:

Die Universität Köln verlangt für ein Studium in Italien keine hohen Sprachkenntnisse, anders als viele andere europäische Unis. Unter den Medizinstudierenden gehörte ich damit vermutlich zu denjenigen mit den geringsten Italienischkenntnissen. Besonders spanischsprachige Erasmus-Studierende hatten es deutlich leichter, sich einzugewöhnen.

Ich bin mit einem Sprachniveau von A1-A2 angereist und habe vor Ort einen B1-Kurs absolviert. Im Allgemeinen bin ich damit sehr gut zurechtgekommen und habe auch durch das Studium auf Italienisch meine Sprachkenntnisse sicherlich mehr verbessert als das im englischen Studienfach möglich gewesen wäre.

Die Uni in Bologna bietet sowohl Intensivkurse vor Semesterstart als auch semesterbegleitende Sprachkurse kostenlos an, für die man sich allerdings sehr schnell anmelden muss.

Wohnungssuche und Fortbewegung:

Bezüglich der Wohnungssuche kann ich leider nur wiederholen, was die anderen Erfahrungsberichte schon geschildert haben. Es ist ein echter Kampf auf dem Wohnungsmarkt. Offizielle Plattformen wie Idealista, DoveVivo oder Subito.it sind teuer, und auf Facebook gibt es viele Scams. Unter 700-800 Euro etwas zu finden, ist schwierig.

Mein Tipp: Frühzeitig der ESN-Erasmusgruppe (auch der aus dem vorherigen Semester) beitreten. Viele (bald ehemalige) Erasmus-Studierende bieten dort ihre Zimmer an. Ich hatte Glück und konnte bei einem Italiener wohnen, der selbst ein Erasmussemester gemacht hatte.

Insgesamt gilt zu beachten, dass die Aufenthaltszeit für viele Nicht-Medizin-Studenten schon etwas früher beginnt (Mitte September/Mitte Februar) und die sich natürlich auch eher auf die Suche begeben.

Es ist sehr viel wert, wenn man in Bologna innerhalb der Mauern, also im alten Stadtkern, wohnen kann, auch wenn der Weg zur Uniklinik Sant' Orsola dann möglicherweise etwas weiter ist. Im Zentrum spielt sich das Leben ab und von dort aus ist auch alles fußläufig. Ich kann es auch sehr empfehlen, ein altes Fahrrad zu kaufen. Dabei sollte man wirklich nicht viel investieren, weil die Fahrräder echt schnell geklaut werden (ich spreche aus Erfahrung). Sowsas wie KVB-Räder gibt es

hier übrigens auch (RideMovi). Das Busnetz ist auch gut ausgebaut, habe ich persönlich aber fast nie benutzt.

Erste Tage in Bologna/Organisatorisches:

In den ersten Tagen in Bologna muss man sich online einchecken. Wenn das nicht sofort klappt, ist das kein Grund zur Verzweiflung. Es stehen immer nur ein paar Termine pro Tag zur Verfügung und es ist nicht schlimm, wenn es erst etwas zeitverzögert funktioniert. Dann kann man auch seinen Studiausweis drucken lassen und das Unileben kann beginnen.

Von der medizinischen Fakultät gibt es auch eine Einführungsveranstaltung, in der alles Organisatorische bezüglich der Learning Agreements nochmal in Ruhe erklärt wird.

Lehre:

Zu Beginn hieß es, dass die Vorlesungen anwesenheitspflichtig seien. Tatsächlich wird dies aber nur von den wenigsten Professoren kontrolliert. Wie in Köln lohnt sich der Besuch mancher Vorlesungen mehr, anderer weniger.

Besonders hilfreich sind die *sbobine* – ausführliche Vorlesungsmitschriften, die von einem Studenten aus dem Semester angefertigt werden und gerade für ausländische Studenten ein wahrer Segen zur Klausurvorbereitung sind. Jede Semestergruppe hat zudem eine eigene WhatsApp-Gruppe, in der wichtige Infos geteilt werden. Die Links dafür habe ich damals bei der medizinischen Einführungsveranstaltung bekommen.

An das Studium auf Italienisch gewöhnt man sich schnell, da die meisten Worte doch sehr ähnlich sind und Italienisch eine sehr dankbare Sprache zum Lernen ist.

In Italien sind die meisten Klausuren mündlich. Dabei sitzen alle Studierende in einem Saal und werden nach und nach aufgerufen und abgefragt. Manche Professoren haben sehr viel Gnade mit den Erasmusstudenten, sodass eine mündliche Prüfung ein Vorteil sein kann; bei anderen ist es genau das Gegenteil. Die schriftlichen Prüfungsfächer sind soweit ich weiß HNO, Auge, Anästhesie, Arbeits- und Rechtsmedizin und mit MC-Fragen eigentlich sehr dankbar gestellt. Dass die meisten Italiener wie verrückt lernen, darf einen nicht verunsichern, da von ihren Noten die Facharztwahl abhängt. Fürs Bestehen reicht auch deutlich weniger Aufwand ;)

Die Praktika dauern immer zwei Wochen für die Erasmusstudenten, obwohl Köln ja immer nur fünf Tage verlangt. Man begleitet die Ärzte und hat so oft eine eins-zu-eins-Betreuung. Allerdings hängt es stark von dem Arzt ab, wie einem erklärt wird. Selbst untersuchen darf man leider nicht, sodass die Praktika meist nur aus „zugucken“ bestehen und sich der Lerneffekt für mich in Grenzen hielt. Im Allgemeinen kann ich empfehlen, sich nicht zu viele Fachblöcke vorzunehmen, dass man auch noch etwas das italienische Leben genießen kann.

Stadt und Leben:

Bologna ist eine richtige Studentenstadt im Herzen von Norditalien. Norditalien ist aufgrund der ökonomischen Möglichkeiten besonders attraktiv für Studierende und Berufstätige, wohingegen der Süden für die Warmherzigkeit und den doch noch etwas südländischen Lebensstil bekannt ist. Bologna zieht als bekannteste Studentenstadt Italiens jedoch viele junge Menschen aus Süditalien an und viele von ihnen erzählten mir, den Charme des Südens hier wiederzufinden. Diese Herzlichkeit habe ich sehr genossen.

Allgemein war Bologna für mich die perfekte Wahl: klein genug, um alles schnell zu erreichen, aber groß genug, sodass immer etwas los ist. Die mittelalterliche Altstadt mit prächtigen Bogengängen (die im Winter auch ganz hervorragend vor Regen schützen) und einer wunderschönen Universität, verleiht der Stadt einen besonderen Charme. Dennoch wirkt es nicht nach altmodisch-vergangener Pracht, da das historische Stadtzentrum durch die Studierenden immer noch jung, belebt und innovativ erscheint. Eine angenehme Geschäftigkeit belebt die Stadt bei Nacht und Tag und es gibt immer etwas zu tun und erkunden. Die Stadt ist eingebettet in die Apenninausläufer, und doch erreicht man innerhalb einer Stunde das Meer. Städte wie Florenz, Venedig, Mailand, Ravenna und sogar Rom sind schnell mit dem Zug zu erreichen und bieten jede Menge Ausflugspotential.

Kulturell bietet Bologna eine riesige Auswahl an Konzerten, Opern, Live-Musik, und Museen.

Auch kulinarisch ist Bologna ein Paradies! Das Essen, der Wein und Kaffee sind wirklich fantastisch und im Vergleich zu den deutschen Preisen auch echt erschwinglich.

Soziales:

Was das Thema Leute kennenlernen angeht, darum muss man sich wirklich gar keine Sorgen machen. Bologna ist klein und es gibt wirklich viele Erasmusstudenten aus den verschiedensten Ländern, die alle sehr offen sind. Insbesondere bei den ESN-Events lernt man wirklich schnell Leute kennen. Meist sind das natürlich eher internationale Studierende als Italiener. Wer darauf Wert legt, auch italienische Kontakte zu knüpfen, der sollte Sportclubs (Leichtathletik, Salsa und es gibt auch einen Wanderclub) oder dem Uniorchester beitreten oder in den Vorlesungen und Bars mal auf die Italiener zugehen. Die freuen sich auch oft über neue internationale Bekanntschaften und ich kann es echt empfehlen.

Bologna ist für mich echt die perfekte Erasmusstadt und mein nächster Trip zu Besuch ist bereits geplant! Ich kann dementsprechend allen diese Wahl nur ans Herz legen.